

Medizin am Scheideweg: digitales Dilemma, Bürokratielast und Exodus der Chefärzte

Nach wie vor lähmt der Digitalisierungstau Kliniken in Deutschland. Trotz massiver Förderungen im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes zwingen veraltete Prozesse und Strukturen sowie die vielfach erdrückende Bürokratie zunehmend viele Krankenhäuser in die Knie. Gepaart mit dem eklatanten Fachkräftemangel auf allen Ebenen zeigen sich dramatische Entwicklungen für die Zukunft auf. Von Lisanne Napoli, Senior Consultant bei Rochus Mummert Healthcare Consulting

Digitales Dilemma und Bürokratielast

Die Integration digitaler Technologien in den Klinikalltag bietet zweifellos enorme Chancen. Davon sind laut einer 2022 durchgeführten Bitkom Umfrage unter Mediziner:innen in Deutschland 76 Prozent überzeugt. Dennoch sind viele Krankenhäuser mit einem digitalen Dilemma konfrontiert. Denn zeitgleich leiden nach wie vor viele von ihnen unter einer unzureichenden Integration digitaler Systeme, was eine aktuelle Studie von McKinsey & Company aus dem Jahr 2023 ergab.

Größtes Problem: Viele IT-Systeme sind aufgrund jahrelanger Investitionsstaus massiv veraltet und die Modernisierung ist hochkomplex und kommt entsprechend nur schleppend voran. Zudem sind – bevor überhaupt an die Einführung neuer Systeme zu denken ist – im deutschen Gesundheitssystem vor allem organisatorische Hürden zu überwinden. Bürokratie, hohe Kosten und Schwierigkeiten, überhaupt die passende Technologie zu finden, belasten.

In einer Umfrage des Marburger Bundes gab jeder vierte Arzt bzw. jede vierte Ärztin im Krankenhaus an, über drei Stunden täglich mit administrativen Aufgaben beschäftigt zu sein. Bürokratieabbau ist daher für 70 Prozent von ihnen höchste Priorität. Auch wenn die Umfrage aus dem Jahr 2017 ist, dies ist ein dringender Appell an Politik und Selbstverwaltung, die Entbürokratisierung voranzutreiben.



Lisanne Napoli, Senior Consultant bei Rochus Mummert Healthcare Consulting

Lösungen für ein digitales Zeitalter

In Anbetracht der aktuellen Herausforderungen ist es entscheidend, konkrete Lösungen für effiziente und zukunftsweisende Prozesse zu finden. Technologien wie KI-gestützte Datenanalysen, Cloud-basierte Patientenakten und eine noch stärkere Implementierung von Telemedizin-Angeboten können einen bedeutenden Beitrag leisten. Die Einführung interoperabler IT-Systeme und Standards können zudem die notwendige branchenübergreifende Vernetzung erleichtern und beschleunigen. Der Arbeitsalltag von IT-Spezialistinnen und -Spezialisten in Krankenhäusern wird sich in Zukunft noch stärker um Themen wie die Integration digitaler Plattformen und Patientensysteme, die Einbindung

von Big Data-Analysen zur Prognose von Krankheitsmustern und die Ausweitung von Telemedizin-Angeboten drehen. Zudem muss, um die Bürokratie weiter zu reduzieren, die Automatisierung von Verwaltungsprozessen mithilfe intelligenter Softwarelösungen vorangetrieben werden.

Weiterhin vielfach unterschätzt: Das gesamte Klinikpersonal muss auf dem Weg der Digitalisierung mitgenommen werden. Der Unterstützungs- und Informationsbedarf bei allen Beteiligten ist hoch. Intensive Schulungsangebote sind zentral, um den digitalen Wandel in die gesamte Organisation zu tragen, denn die Digitalisierung bedeutet auch eine Veränderung der Kultur. Hier sind Leadership-Persönlichkeiten und kommunikativ starke IT-Expert:innen

gefragt. Nur wenn es ihnen gelingt, eine gesamte Organisation von den Vorteilen und technischen Fortschritten zu überzeugen und sie auf dem Digitalisierungsweg nachhaltig mitzunehmen, kann das volle Potenzial der Digitalisierung ausgeschöpft werden.

Der Exodus der Chefärzt:innen

Ein besorgniserregender Trend in Kliniken ist zudem die kontinuierliche Abnahme erfahrener Chefärzt:innen aus dem Berufsfeld. Die Gründe hierfür sind vielschichtig und reichen von allgemeinen demographischen Gründen über Unzufriedenheit aufgrund von steigendem Arbeitsdruck und administrativer Belastung bis hin zu fehlenden

attraktiven Rahmenbedingungen. In einer Studie an deutschen Universitätskliniken hat Rochus Mummert 2021 in Zusammenarbeit mit dem Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie die Karriereziele von Oberärzt:innen untersucht. Die Studie hat diesen Trend bestätigt. Zentrale Erkenntnis: Nur noch 14 Prozent der befragten Oberärzt:innen streben die klassische Chefarzt Karriere an. Die Folge: Der Wettbewerb um die besten Köpfe wird im Gesundheitswesen weiter zunehmen.

Die Verantwortung der Zukunft

Die aktuellen Herausforderungen in der Medizin sind vielschichtig und erfordern weiterhin konsequentes und

zielgerichtetes Handeln. Expert:innen im Bereich IT und Digitalisierung spielen dabei eine Schlüsselrolle, denn gerade Investitionen in digitale Innovationen und Technologien, die allgemeine Verbesserung der digitalen Infrastruktur für mehr Effizienz in Klinikprozessen sowie der Abbau von Silodenken und die Förderung branchenübergreifender Zusammenarbeit und Zusammenschlüsse mit dem Ziel der Reduzierung von Bürokratielast sind wichtige Erfolgsfaktoren. So können Kliniken erfolgreich den Scheideweg meistern und eine nachhaltig positive Entwicklung vorantreiben, von der sowohl Patient:innen als auch medizinisches und pflegerisches Personal profitieren.

Auf dem Weg zum Digitalen Zwilling –

Die Zukunft der Gesundheitsversorgung beginnt mit Daten

Der Digitale Zwilling hat das Potenzial, das Gesundheitswesen nachhaltig zu verändern und die Patientenversorgung auf ein neues Niveau zu heben. Durch die Schaffung von Interoperabilität, Mobilität, Datensicherheit und IT-Infrastruktur bieten wir einen ganzheitlichen Ansatz – die Grundlage für den Digitalen Zwilling.

